



Herbergsschild oder Stubenleuchter der Nürnberger Glaser, Nürnberg (?) 18. Jh.

Rechts: Geschichtsbuch der Nürnberger Messerer (Ausschnitt), 1. Hälfte 18. Jh.

beide: Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Das Germanische Nationalmuseum verfügt über eine der größten und qualitativsten Sammlungen zur Handwerks- und Zunftgeschichte im deutschen Sprachraum. Zum ersten Mal werden ca. 260 Artefakte in fünf Sektionen der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung zeichnet ein lebhaftes und buntes Bild des Handwerks und seiner Akteure, gewährt Einblicke in deren Lebensweg und Alltag und gibt auch Antworten auf die Frage: „Haben unsere heutigen Vorstellungen vom „Zünftig-Sein“ mit diesem Bild etwas gemein?“

 Kinder können mit einem eigenen Audioguide die Ausstellung erkunden

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM		
Telefon: +49 911 1331-0	Kartäusergasse 1	info@gnm.de
Telefax: +49 911 1331-200	D-90402 Nürnberg	www.gnm.de



**EINTRITTSPREISE**  
 € 8,- regulär  
 € 5,- ermäßigt und Gruppen ab 10 Personen.  
 Reiseleiter in Begleitung der Gruppe Eintritt frei.  
 Mittwoch ab 18 Uhr freier Eintritt.

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
 Di-So 10-18 Uhr  
 Mi 10-21 Uhr  
 Mo geschlossen

**SERVICE**  
 ► Café ARTE  
 Di-So 10-18 Uhr  
 Mi 10-21 Uhr  
 Fahrer und Reiseleiter frei  
 Telefon +49 911 1331-286  
 ► Museumsshop  
 Di-So 10-18 Uhr  
 Mi 10-21 Uhr  
 Telefon +49 911 13 31-371

► Für Rollstuhlfahrer sind alle Ausstellungshallen zugänglich.

Wir danken herzlich für die großzügige Unterstützung der Ausstellung



**LAGE DES MUSEUMS**  
 Zentral im Verkehrsknotenpunkt Nürnberg; 350 Meter vom Hauptbahnhof entfernt, wenige Kilometer von den Autobahnanschlüssen der A3 und A9, vom europaweit vernetzten Airport Nürnberg und von den Terminals der Kreuzfahrtschiffe am Rhein-Main-Donau-Kanal. Direkt am Museum stehen über 20 Busparkplätze zur Verfügung, auch die U-Bahn-Anbindung ist optimal.

**GRUPPENREISEANGEBOTE**  
 Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg  
 E-Mail: pauschal@ctz-nuernberg.de  
 Telefon: +49 911 23 36-124

**ANMELDUNG VON GRUPPENFÜHRUNGEN**  
 Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)  
 E-Mail: erwachsene@kpz-nuernberg.de  
 Telefon: +49 911 1331-238  
 Telefax: +49 911 1331-318  
 Bitte melden Sie aus organisatorischen Gründen auch Fremdführungen an.

**WEITERE INFORMATIONEN**  
 Dr. Andrea Langer MBA  
 Leiterin des Referats Wissenschaftsmanagement und Marketing  
 E-Mail: ausstellung@gnm.de  
 Telefon: +49 911 1331-104

Besuchen Sie auch die Ausstellung „Handwerk im Wandel“, die die Handwerkskammer für Mittelfranken in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum vom 27.2. bis 28.3.2013 in ihrem Kulturfoyer (Nürnberg, Sulzbacher Str. 11-15), zeigt.



21. März bis 7. Juli 2013 in Nürnberg

# ZÜNFTIG!

GEHEIMNISVOLLES  
 HANDWERK 1500 – 1800







„Übung macht den Meister“, „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, „Jemandem das Handwerk legen“ – Redewendungen wie diese sind fester Bestandteil unserer Sprache. Sie zeigen, dass das Handwerk schon immer zu den tragenden wirtschaftlichen Säulen zählte. Bis zum beginnenden 19. Jahrhundert stammte nahezu alles, was die Bevölkerung zur Lebensbewältigung nicht selbst herstellen konnte, aus der Hand des Handwerkers: Behausung, Einrichtung, Nahrung, Kleidung, Werkzeuge ....

Johann Christoph Albrecht, Vollkommene gründ- und regelmäßige Anweisung zur Schön-Schreib-Kunst (Ausschnitt), Nürnberg 1776, hier: Buchstabe G mit einem Gerber



Emanuel Drentwett, Ochsenpokal der Frankfurter Metzger, 1724/1728, Metzgerinnung Frankfurt-Darmstadt



Wurstbügel mit Entschleimerklinge, 1601, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Herbergsschild der Nürnberger Flaschner, um 1839, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Lade der Nürnberger Schreineresellen, 17. Jh., Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg



Becher einer Schreinerzunft (Ausschnitt), 1696, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Die organisatorische Basis des Handwerks bildeten seit dem Mittelalter spezielle Vereinigungen, die ZÜNFTEN. Sie schufen einheitliche Rahmenbedingungen in der Produktion, sie regelten, was der Lehrling, der Geselle oder der Meister tun durfte und musste. Sie kontrollierten die Qualität der Waren und sie hatten Teil an öffentlichen Aufgaben wie der Brandbekämpfung und der Stadtverteidigung. Mit dem Eintritt in eine Zunft ging ein Handwerker ein lebenslanges Verhältnis ein, er lebte in ihr und mit ihr. Die innige Verbindung fand erst ihr Ende, wenn er von seinen Zunftgenossen mit großem Gepränge zu Grabe getragen wurde.

Zentrum jeder Zunft war die Herberge – Versammlungsort und Anlaufstation für die wandernden Gesellen. Hier fanden die Zusammenkünfte statt, die nach festem Zeremoniell abliefen und deren Regeln uns heute mitunter geheimnisvoll anmuten. Hier stand die Lade, in der das für Zunft und Handwerk bedeutende Schriftgut aufbewahrt wurde. In der Herberge wurden ebenso die Tafeln mit Namen und Porträts von Meistern, Schenkkannen und Willkommpokale aufbewahrt, die als Requisiten für Morgensprache, Freisprechung und Zechen dienten. Diese Objekte überlebten die Auflösung der Zünfte und zeugen heute von deren Bräuchen und Gewohnheiten.

Titelbild: Herbergsschild vieler Zünfte, Kurmainz (?) 2. Hälfte 18. Jh. (?), Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg